

Landtag Nordrhein-Westfalen

Vom Ständehaus
zum Neubau
im Hafen





Präsidium im Plenarsaal des Ständehauses

Inhalt

Der Landtag Nordrhein-Westfalen im Ständehaus	4
Umbau- und Erweiterungspläne für das Ständehaus	10
Proteste gegen die Erweiterungsbauten am Ständehaus	12
Das Baugrundstück am Berger Hafen.....	14
Bauwettbewerb zum Landtagsneubau am Rhein	15
Neubau des Landtags am Rhein	18
Landtag am Rhein: Impressionen	22
Entwicklungen	24
Impressum	27
Zeitleiste.....	28



Der Plenarsaal im Neubau

Liebe Mitbürgerinnen, liebe Mitbürger!



Seit 20 Jahren ist der Landtag Nordrhein-Westfalen im Parlamentsneubau am Düsseldorfer Rheinufer zu Hause. Auf dem Gelände des ehemaligen Berger Hafens ist ein Gebäude entstanden, das durch seine herausragende Architektur den demokratischen Prozess der Parlamentsarbeit in idealer Weise widerspiegelt.

Als „Haus der Bürgerinnen und Bürger“ ist das Parlamentsgebäude in Nordrhein-Westfalen und weit über die Landesgrenzen hinaus bekannt. Jährlich besuchen über 70.000 Menschen den Landtag, um vor Ort in Kontakt mit der Landespolitik zu kommen. Dieser Zuspruch macht deutlich: Mit dem Neubau hat der Landtag die richtige Entscheidung für mehr Bürgernähe und Transparenz getroffen.

Zuvor war der Landtag 40 Jahre lang im Ständehaus untergebracht. Hier herrschte allerdings über viele Jahre akute Raumnot, die durch die Einrichtung von Außenstellen nur bedingt gemildert werden konnte. Als Lösung bot sich in den 70er-Jahren zunächst eine Erweiterung des Ständehauses an. Bürgerproteste gegen den Verlust der Parkanlagen führten schließlich zur Standortverlegung: Diese Entscheidung bildete aus Sicht des Landtags, aber auch unter städtebaulichen Aspekten, den Ausgangspunkt einer sehr positiven Entwicklung. Bis 2010 wird durch einen Anbau weiterer Büroraum geschaffen. Damit wird den Anforderungen an eine moderne und bürgernahe Verwaltung Rechnung getragen.

Zum 20. Jubiläum des Parlamentsgebäudes haben die Informationsdienste der Landtagsverwaltung eine Ausstellung und die vorliegende Broschüre erarbeitet. Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, wünsche ich viel Freude bei der Lektüre sowie spannende Einblicke in die Geschichte unseres Landesparlaments.

Mit herzlichen Grüßen, Ihre

Regina van Dintker

Regina van Dintker
Präsidentin des Landtags NRW



Das Ständehaus am Tag der Einweihung als neues Landtagsgebäude, 15. März 1949

Der Landtag Nordrhein-Westfalen im Ständehaus

Außenansichten

Am 2. Oktober 1946 war der von der britischen Besatzungsmacht ernannte Landtag erstmals und einmalig im Düsseldorfer Opernhaus zusammengetreten. Von Ende 1946 bis 1949 tagten die Abgeordneten in einem Saal der Henkel-Werke in Düsseldorf-Holthausen. Von 1949 bis 1988 diente schließlich das wiederaufgebaute Ständehaus am Schwanenspiegel, der ehemalige Sitz des früheren Rheinischen Provinziallandtags, als Sitz der nordrhein-westfälischen Volksvertretung.



Vorderansicht nach dem Dachausbau des Ständehauses, 1980



Plenarsitzung anlässlich der Einweihung des Ständehauses am 15. März 1949 (Blick von der Tribüne)



Blick vom Präsidium auf Plenarsaal und Tribüne während der Festlichkeiten zur Einweihung des Ständehauses

Innenansichten

Obwohl der Plenarsaal nach dem Wiederaufbau des Ständehauses fast die doppelte Größe der Ursprungsplanung erreicht hatte, war der Platz stets knapp bemessen. Abgeordnete mussten sich Büros teilen, ebenso wie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung. Ausschusssitzungen fanden in Fraktionssälen oder im Plenarsaal statt. Anfang 1970 wurden Teile der Landtagsverwaltung in einen Neubau an der Kronprinzen-/Reichsstraße ausgelagert, der zwischen 1968 und 1970 errichtet worden war.



Abgeordnete während einer Plenarsitzung, Juli 1961



Abgeordnete im Gespräch während einer Unterbrechung der Plenarberatung, Juli 1961



Blick auf die Abgeordneten während einer Plenarsitzung, Juli 1962



Abstimmung zur Wahl des Landtagspräsidenten, April 1966



Auszug einer Fraktion aus dem Plenarsaal als Zeichen des Protestes, Mai 1976



Blick in die Reihen der Abgeordneten während einer Plenarsitzung, Oktober 1978

**Abgeordnetenbüros,
Fraktions- und
Ausschussräume**



Sitzung des Ältestenrats, 1962



Sitzung des Ausschusses für Jugend, Familie und politische Bildung, 1970



Die Abgeordneten Hans-Günther Toetemeyer (L.) und Karl Trabalski in ihrem gemeinsamen Büro, Mai 1971



Sitzung des Haushalts- und Finanzausschusses, 1975



Rede der Ministerin Inge Donnepp während einer Anhörung zum Thema „Frauenhäuser“, Juli 1977



Büros und Arbeitsräume der Landtagsverwaltung



Archiv, 1970



Magazin im Referat Bibliothek, Dokumentation und Archiv, November 1970



Lesesaal der Bibliothek, 1970

Magazin der Bibliothek, 1970



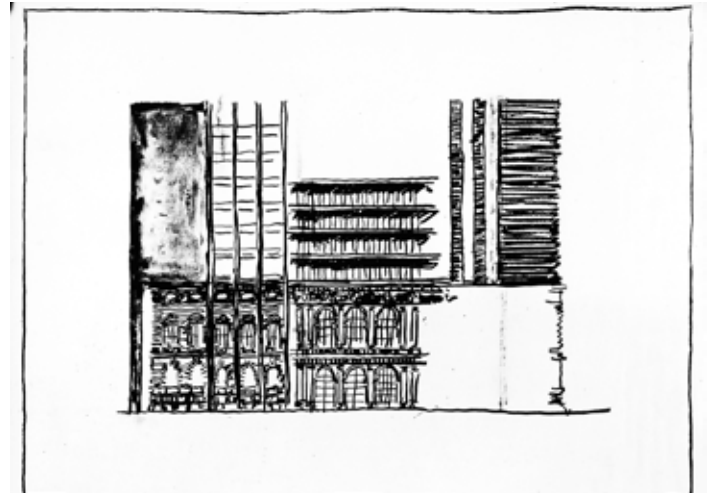
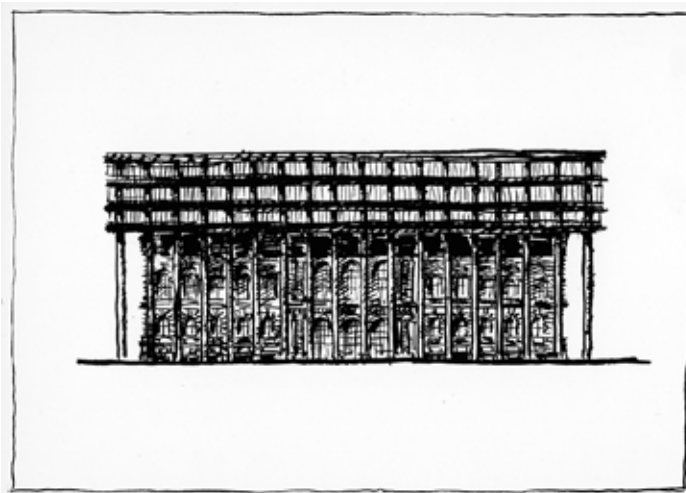
Büro für Plenum und Ausschüsse, Dezember 1970



Poststelle (Expedition), 1970



Druckerei, 1970

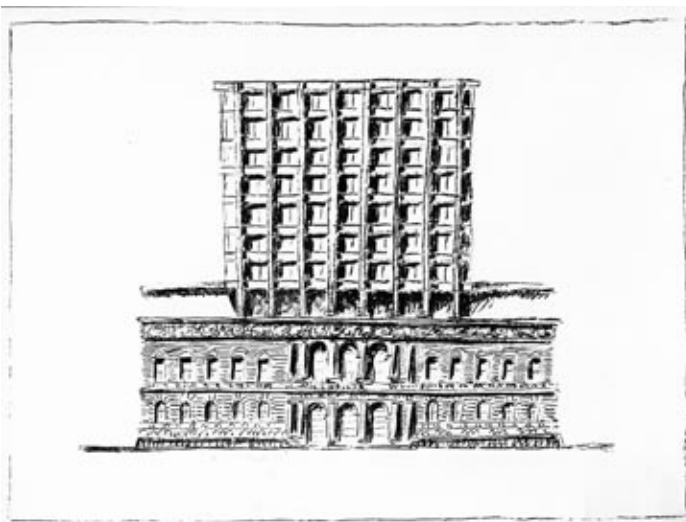


Noch bevor ein Bauwettbewerb zur Erweiterung des Ständehauses ausgeschrieben wurde, machte der Architekt Hans Schwippert Ende der 60er-Jahre Vorschläge zur Umgestaltung und Erweiterung des Ständehauses.

Umbau- und Erweiterungspläne für das Ständehaus

Bauwettbewerb zur Erweiterung des Ständehauses

Im Jahre 1975 wurde ein Bauwettbewerb zur Erweiterung des Ständehauses ausgeschrieben. Ziel des Bauvorhabens war es, die Arbeitsbedingungen des Parlaments zu verbessern. Dies wird im Ausschreibungstext deutlich:



Ausgeschrieben wird ein Bauwettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für einen Landtag entsprechend dem unter B aufgeführten Raumprogramm, und zwar nach folgenden drei Alternativen:

- 2.1 durch Umbau des bestehenden Gebäudes und Wiederherstellung des historischen Zustandes (s. Gutachten Landeskonservator Rheinland, Anlage C 5.6).
- 2.2 durch Umbau des bestehenden Gebäudes und Wiederherstellung des historischen Zustandes sowie durch einen Neubau, der in funktionaler Verbindung mit dem wiederhergestellten Ständehaus steht.
- 2.3 durch Neubau an alter Stelle oder einen neuen Standort auf dem Wettbewerbsgelände.
Bei Vorschlägen nach 2.3 muß sich der Verfasser im klaren sein, daß nur signifikante und Maßstäbe für städtebauliche und gesellschaftspolitische Akzente setzende Gegebenheiten zu vertreten sind.
- 2.4 für die Gestaltung der städtebaulichen Freiflächen.
Der Verfasser muß sich darüber im klaren sein, daß der heutige Zustand in seinen Grundzügen noch dem historischen Grundkonzept von Maximilian Weyhe (1775 bis 1846) und Adolf v. Vagedes (1777 bis 1842) entspricht.

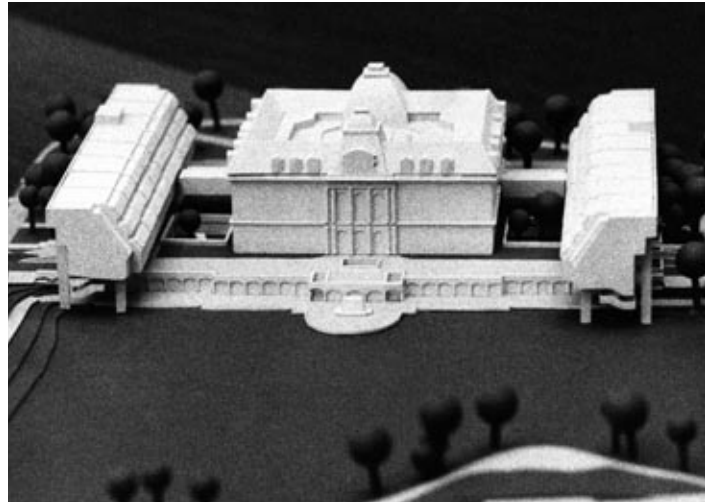
Den Teilnehmern ist es freigestellt, Vorschläge für die Alternativen 2.1 und/oder 2.2 und/oder 2.3 zu unterbreiten.

In jedem Fall wird erwartet, daß zu der Aufgabenstellung 2.4 ein Vorschlag unterbreitet wird.

(zitiert in: Baumeister 7/1975, S. 602)



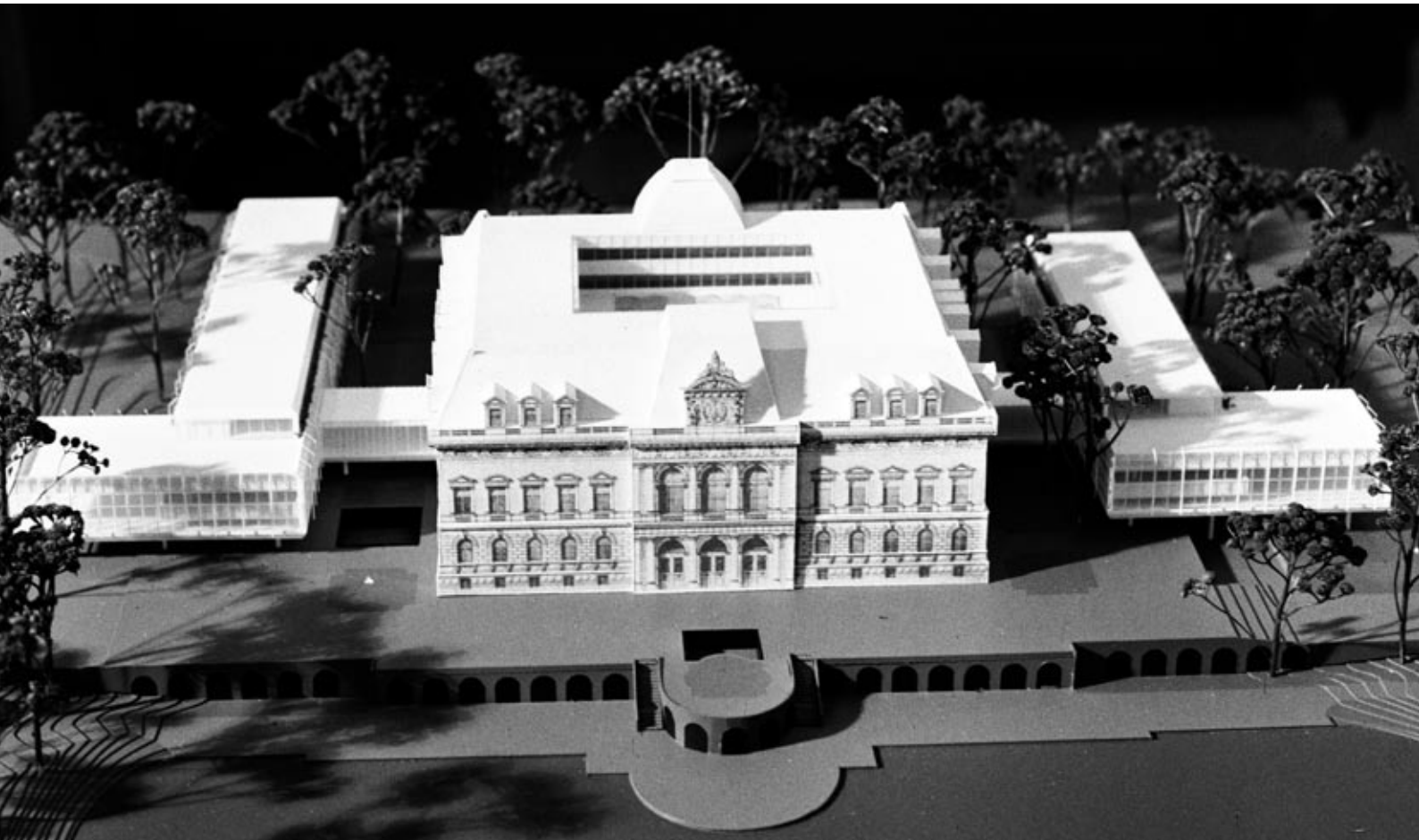
Ausgezeichnetes Modell des Architekten Jacobsen, Düsseldorf



Ausgezeichnetes Modell des Architektenteams Laskowski, Thenhaus, Kafka, Dortmund

Insgesamt wurden 72 Vorschläge eingereicht, von denen keiner das Preisgericht überzeugte. Letztendlich wurden vier Arbeiten mit Preisen ausgezeichnet; eine Rangfolge gab es jedoch nicht. Vier weitere Arbeiten wurden zum Ankauf empfohlen.

Die Architektenteams Jacobsen sowie Laskowski, Thenhaus, Kafka, deren Arbeiten ausgezeichnet wurden, erhielten den Auftrag, die Entwürfe bis Ende des Jahres 1975 zu überarbeiten und einen gemeinsamen Entwurf vorzulegen. Beide Entwürfe sahen vor, dass der Raumbedarf durch den Bau von zusätzlichen Gebäuden neben dem Ständehaus gedeckt werden wäre. Durch den Bau zusätzlicher Gebäude wären Eingriffe in den Park, der das Ständehaus umgibt, nötig gewesen.



Überarbeiteter Entwurf der Architektenteams Jacobsen sowie Laskowski, Thenhaus, Kafka mit Flügelbauten

Protestaktion gegen den Erweiterungsbau geplant

Die Bilker wollen dem Landtag an den Kragen

(NRZ ca. Juli 1976)

Kampf um Spielplatz am Landtagsgebäude

(WZ 6.10.1976)

Kreisparteitag: Absage an Neubaupläne

FDP stützt dem Landtag die Flügel

(NRZ 28.2.1977)

Setzt Baukommission Stadt Düsseldorf unter Druck?

Neueste Baupläne des Landtags eine Zumutung

Höhere Seitenflügel und Zufahrtsstraße würden Ständehaus-Park zerstören

(WZ 8.10.1976)

„Bilker sind sauer“

(Leserbrief RP 5.4.1977)

Proteste gegen die Erweiterungsbauten am Ständehaus

Im April 1977, nachdem sich die städtischen Gremien für die Erweiterungsbauten ausgesprochen hatten, schlossen sich Unterbilker Bürgerinnen und Bürger zur Bürgerinitiative „Rettet die Ständehausanlage“ zusammen. Im Laufe der kommenden Monate sammelten sie 8.000

Unterschriften gegen eine Zerstörung der Parkanlage, die die Erweiterung zwangsläufig zur Folge gehabt hätte. Auch Düsseldorfer Heimatvereine schlossen sich diesem Protest an.

Selbstgemalte Plakate der Bürgerinitiative „Rettet die Ständehausanlage“ – Aktion vor dem Düsseldorfer Rathaus am 18. April 1977

Der Landtag will bauen, wir werden ihm auf die Finger hauen!

Wenn die Herren im Rat entscheiden muß der Bürger draußen bleiben

Haut nicht Bäume um, sondern stellt die Planung um!

Das Millionending Landtag kostet:
- ca. 250-300 Mill. DM
- Spielmöglichkeiten
- ca. 40 Bäume
- Grünflächen
Der Preis ist zu hoch!

Unsere Kinder wollen spielen und nicht auf die „Flügel“ schielen

Landtag garantiert Ersatz-Spielplatz
**Bleiben die Kinder
auf der Strecke?**
(NRZ 8.10.1976)

Schon 2000
protestierten
(WZ 19.4.1977)

Landtagsneubau:
**Jetzt stellen sich
die Jonges quer**
(NRZ 17.3.1977)

Bürgerinitiative markierte
die Bäume im Ständehauspark
**Mit Pappäxten gegen
Bauplan des Landtags**
(NRZ 7.6.1977)

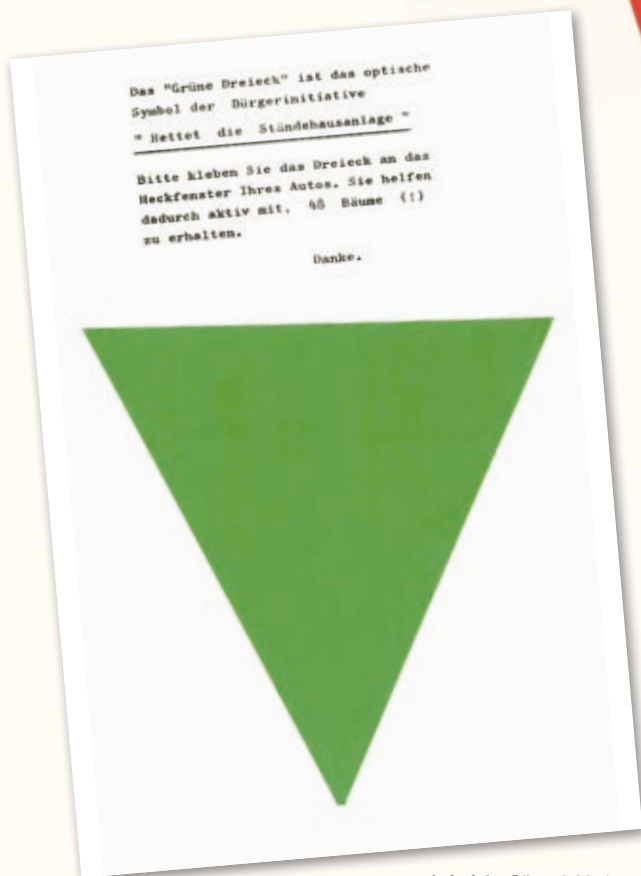
Bürgerinitiative
**Trauerflor
an Bäumen**
(WZ 21.1.1978)

Jonges fordern:
**Landtag gehört
in den Hafen**
(WZ 23.3.1978)

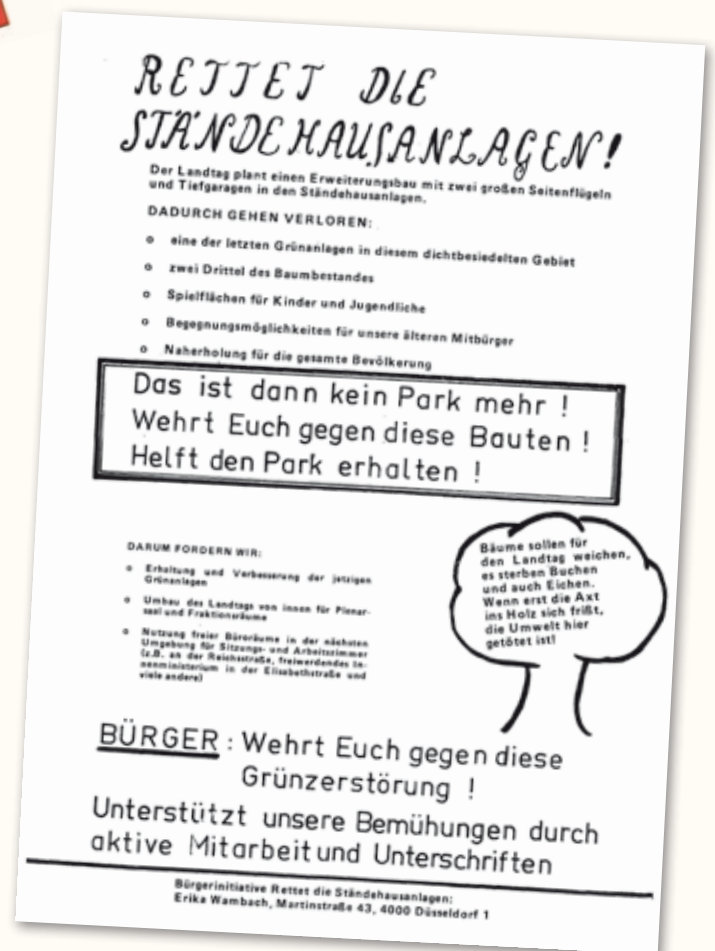


Diese roten, selbstgebastelten Pappäxte wurden im Juni 1977 von der Bürgerinitiative an den von der Fällung bedrohten Bäumen in der Ständehausanlage befestigt.

Architektenstreit und ratlose Baukommission
**Gibt der Landtag nun
seine Baupläne auf?**
Tiefgarage zu teuer/Flügelbauten viel zu plump
(RP 1.3.1977)



Aufruf der Bürgerinitiative an Unterbilker Autofahrer/-innen



Sensation aus dem Rathaus ist perfekt
**Landtag: Die Stadt
bietet Hafen an**
Ältestenrat bejaht neue Studie / „Besonderer Glücksfall“
(WZ 29.4.1978)

Proteststurm der Bürger hatte Erfolg
**Der Landtag zieht
doch an den Rhein**
(WZ 2.11.1978)

Flugblatt der Bürgerinitiative



Der Berger Hafen 1970 (Fotograf: Kastner/Bildrechte: Stadtarchiv Düsseldorf)

Das Baugrundstück am Berger Hafen

Nachdem der Düsseldorfer Stadtrat im Januar 1978 beschlossen hatte, im Gebiet des Berger Hafens vorbereitende Untersuchungen nach dem Städtebauförderungsgesetz durchzuführen und vier Monate später einem Bebauungsplan-Entwurf für das Gebiet Kniebrücke/Stromstraße/Zollhof/Rhein zugestimmt hatte, stimmte auch der Landtag einem Neubau auf diesem Grundstück zu und gab die Planungen zur Erweiterung des Ständehauses endgültig auf.



Hier wird der neue Landtag gebaut (dto.)

Bauwettbewerb zum Landtagsneubau am Rhein

Die Ausschreibung des für das Frühjahr 1979 vorgesehenen Bauwettbewerbs verzögerte sich um einige Monate. Grund hierfür war die Forderung des Landtags nach der Tieflegung der

Rheinuferstraße, die direkt vor dem Baugrundstück verlief. Erst nachdem hierfür eine Lösung gefunden worden war, konnte der Bauwettbewerb im Sommer 1979 ausgeschrieben werden.



Überarbeitetes Planungsmodell der Sieger des Architekturwettbewerbs

Vor der Ausschreibung war das Raumprogramm für den Neubau auch im Hauptausschuss des Landtags Thema. An die Mitglieder des Ausschusses wurde im Dezember 1978 als Vorlage 8/1615 ein Entwurf des Raumprogramms verteilt:

Sehr geehrte Damen und Herren!

Zur Vorbereitung der Sitzung des Hauptausschusses am 11. Januar 1979 erhalten Sie anliegend den Entwurf des neuerstellten Raumprogramms „Stand 18.12.1978“ für den Neubau eines Landtagsgebäudes im „Berger Hafen“. Hiernach beträgt die Gesamtfläche des Raumprogramms nunmehr 21.249 qm. (...)

*Mit freundlichen Grüßen Ihr
Dr. Lenz*

Zur Erläuterung des Raumprogramms wurden die Tätigkeiten im Landtag und die hierfür benötigten Räume, nach Funktionsbereichen gegliedert, beschrieben. Der für das Landtagsgebäude zentrale Bereich ist der Plenarbereich:

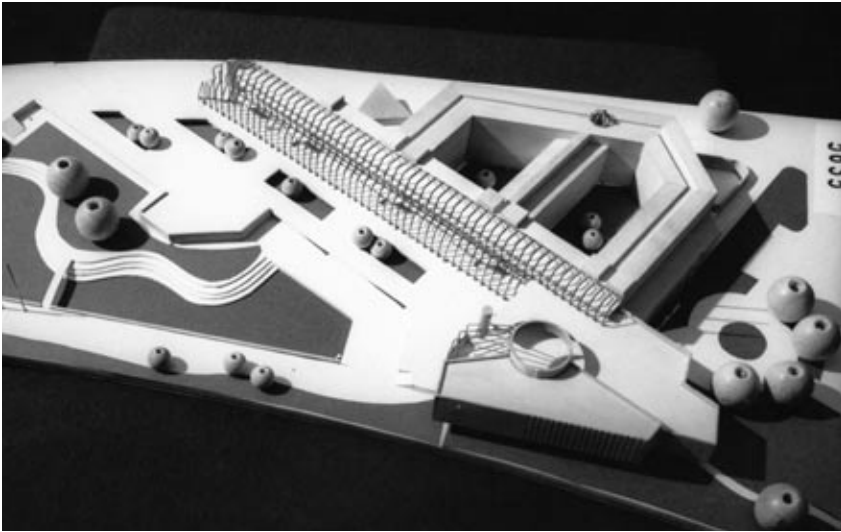
FB 2 – Plenarbereich

Im Plenarsaal (...) findet die Aussprache und Meinungsbildung der gesetzgebenden Versammlung in öffentlicher Sitzung statt. Der Plenarsaalbereich ist damit das sichtbare Zentrum des parlamentarischen Geschehens. Es muß für Besucher gut zugänglich sein. Die Platzanordnung im Plenarsaal muß folgende Grundsätze berücksichtigen.

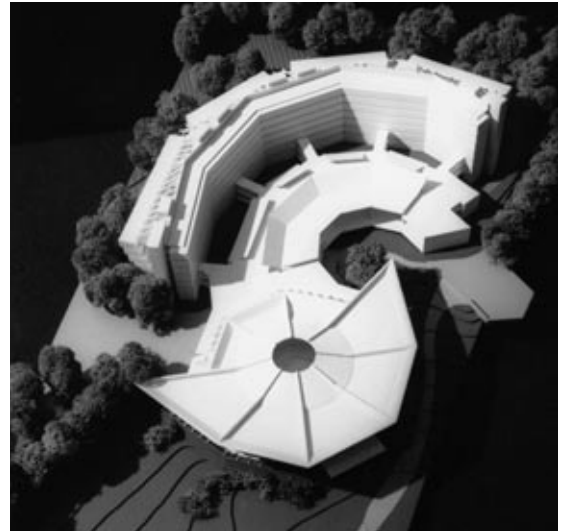
- 2.1 *Alle Abgeordneten, auch die Mitglieder der Landesregierung, sitzen in kreisförmiger Anordnung.*
- 2.2 *Die Plätze der Landesregierung sind in der Kreisform so angeordnet, daß sie der Oppositionsfraktion gegenüberliegen. (...)*
- 2.3 *Die Sitzreihen des Plenarsaals steigen nach hinten an; es ist an eine Überhöhung von mindestens 10 cm bis maximal 15 cm je Reihe gedacht. Die Plätze für Mitglieder der Landesregierung und – dahinterliegend – für maximal 20 weitere Plätze (Staatssekretäre und persönliche Referenten der Minister) sind ebenfalls auf diesen ringförmigen Stufen angelegt. (...)*
- 2.11 *Plätze für das Fernsehen und ein Sprecherraum für Rundfunkkommentatoren mit guter Sichtverbindung zum Plenarsaal sind im Bereich der Presse- und Besuchertribüne anzuordnen.*
- 2.12 *Die Tribüne ist so anzulegen, daß sich kein Abgeordnetenplatz unter der Tribüne befindet.*

Lfd. Nr.	Verwendungszweck der Räume	Anzahl der Personen	Anzahl der Räume	Größe der einzelnen Räume qm	Gesamtfläche der Räume qm		
1	2	3	4	5	6	7	
FB 2	PLENARSAALBEREICH						
	Plenarsaal						
2.1	Sitzbereich Abgeordnete	200					
2.2	Präsidium	3					
2.3	Landtagsverwaltung und Stenographen	8				ca. 750	
2.4	Landesregierung einschl. Staatssekretäre u. Pers. Referenten	30					
2.5	Loge Fraktionssekretäre mit Schreibmöglichkeiten	20		25	25		
2.6	Angehörige der Ministerien mit Schreibmöglichkeiten	20		25	25		
2.7	Tribüne Diplomaten	10					
2.8	Presse mit Schreibmöglichkeiten	40					
2.9	Besucher	300				ca. 250	
2.10	Rundfunksprecher	2					
2.11	Platz für 3 - 4 Fernsehkamerteams (Standorte f. Kameras)						
2.12	Wandelhalle					600	*
2.13	Erfrischungsraum einschl. Anrichte und	65				120	

Auszug aus dem Raumprogramm für den Neubau des Landtags, 1978



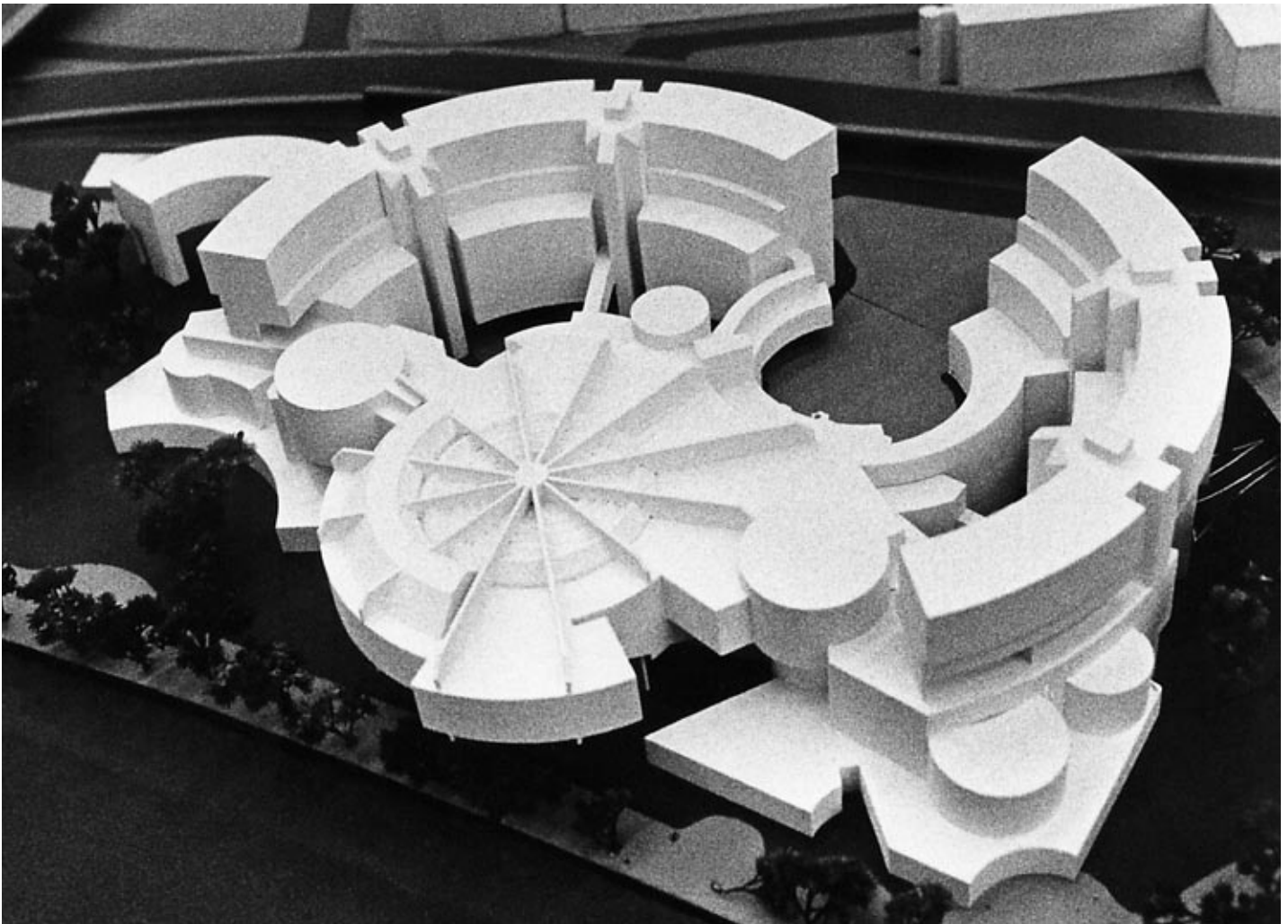
Mit dem dritten Preis wurde das Modell der Architekten Peter Friedeberg und Ullrich Geburzi, Euskirchen, ausgezeichnet. (Fotograf: Gräf/Bildrechte: Stadtarchiv Düsseldorf)



Ebenfalls einen dritten Preis erhielt die Planungsgruppe Stieldorf, Königswinter. (Fotograf: Gräf/Bildrechte: Stadtarchiv Düsseldorf)

Insgesamt wurden 58 Arbeiten eingereicht, die Prämierung erfolgte im Februar 1980. Es wurden fünf Preise vergeben: Der erste Preis ging an die Architekten Eller, Maier, Moser, Walter & Partner aus Düsseldorf, jeweils mit dem dritten Preis wurden Dipl.-Ing. Peter Friedeberg mit

Architekt Ullrich Geburzi aus Euskirchen und die Planungsgruppe Stieldorf aus Königswinter ausgezeichnet. Den vierten Preis erhielten die Architekten Busmann und Haberer aus Köln und den fünften Preis der freie Architekt Joseph Schmitz aus Irmenach.



Der erste Preis ging an die Architekten Eller, Maier, Moser, Walter & Partner, Düsseldorf, deren Entwurf nach einer Überarbeitung realisiert wurde.



Baugrube, Abbruch der Mole auf der Stadtseite mit Blick auf den Fernmeldeturm und das Hafengebäude von Fortin und Rhenus, 1981

Neubau des Landtags am Rhein

Vorbereitungen des Bauplatzes

Ab April 1980 begannen die Vorbereitungen des Bauplatzes. Zunächst wurde das Hafenbecken mit Kies verfüllt, anschließend wurden die Hafengebäude im Berger Hafen abgebrochen. Im August 1981 erfolgte die Übergabe des freigeräumten Grundstücks.



Abbruch der Hafengebäude auf dem Landtagsgrundstück und im Bereich des späteren Rheinparks Unterbilk, 1981



Abbruch der Hafengebäude: Getreidemühle Fortin an der Stelle des heutigen Plenarsaals, 1981



Bauplatz nach Verfüllung der Baugrube, 1982



Baustellenschild, 1983

Rohbau

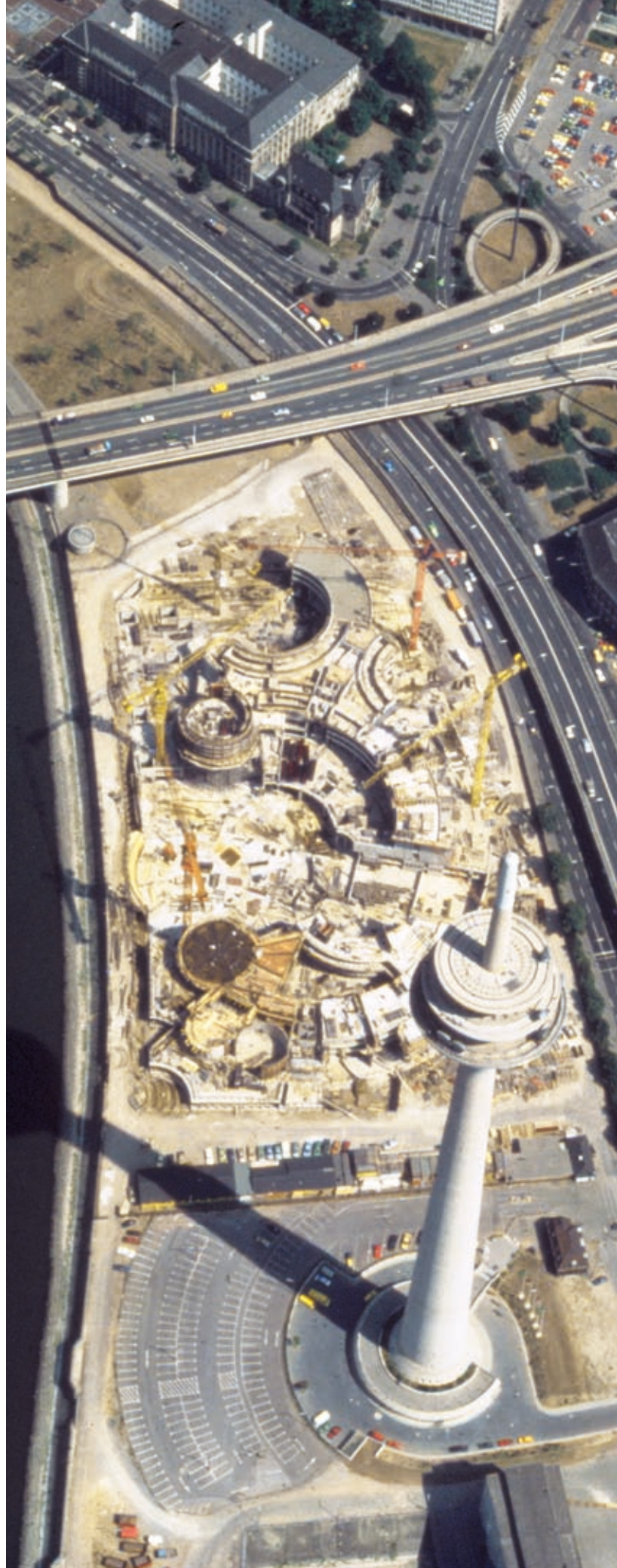
Im Mai 1982 begannen die Rohbauarbeiten für den Landtagsneubau, am 7. November 1984 konnte das Richtfest gefeiert werden. Seit Herbst 1988 tagt das Landesparlament im neuen Gebäude.



Rohbau während des Winterhochwassers 1983: Die Baugrube wird mit Absicht mittels eines Tiefbrunnens in Höhe des Rheinhochwassers geflutet. Bei fallendem Pegelstand wurde das Wasser wieder in den Rhein abgepumpt. Die Presse berichtet: „Landtag säuft ab“.



Landtagspräsident van Nes Ziegler bei der Besichtigung der Baustelle vor dem „gefluteten“ Plenarsaal, Februar 1983



Gesamtbaustelle, Luftaufnahme mit Fernmeldeturm, 1983



Geflutete Baustelle, 1983



Rohbau von der Hochstraße aus gesehen, 1983



Richtfest für den Landtagsneubau



Ansprache des NRW-Bauministers Zöpel auf dem Richtfest des Landtagsneubaus im November 1984



Montage des Besucheraufzugs in der Bürgerhalle, 1987



Innenausbau Plenarsaal, 1987

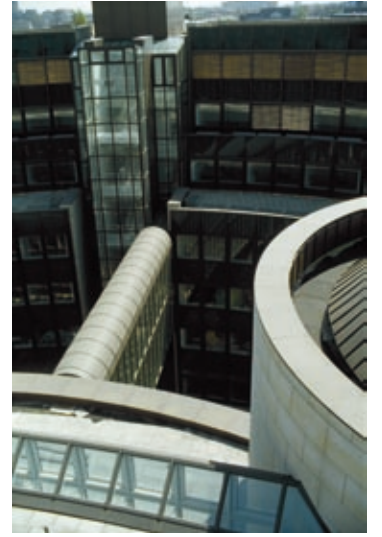


Plattierungsarbeiten vor dem Haupteingang, 1987



Landtag am Rhein: Impressionen







Kunstsammlung K 21 – Ständehaus nach dem Umbau

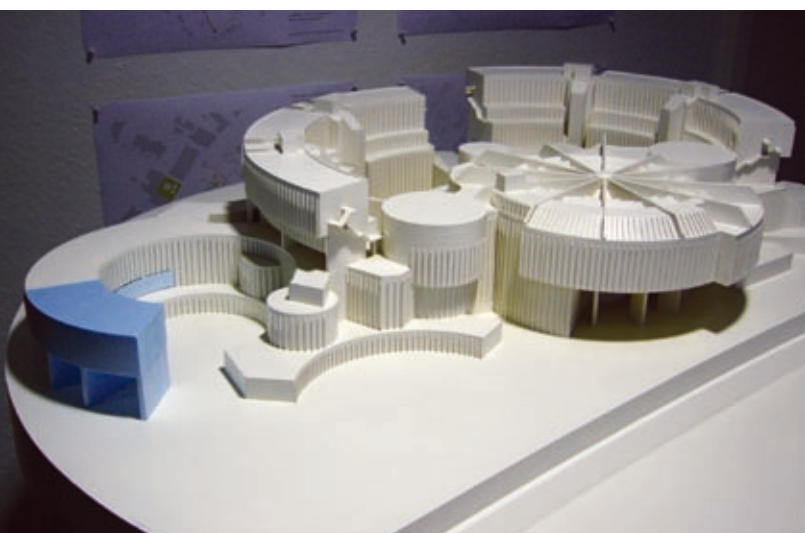
Entwicklungen

Kunstsammlung im Ständehaus

Im Jahre 2001 wurden Umbauarbeiten am Ständehaus nach dreijähriger Bauzeit abgeschlossen und das Gebäude konnte seiner neuen Nutzung übergeben werden. Heute ist das Ständehaus der zweite Standort der Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen und beherbergt Kunst des 21. Jahrhunderts. Darüber hinaus finden in den schönen und repräsentativen Räumlichkeiten in regelmäßigen Abständen Veranstaltungen der Landesregierung NRW und des Landtags statt, wie z. B. der Empfang der britischen Königin Elizabeth II im Jahre 2004.



Dachgeschoss des zur Kunstsammlung K 21 umgebauten Ständehauses



Modell des Landtags mit blau markiertem Anbau

Ein Anbau für das Parlamentsgebäude

Um 80 Büros soll das Haus des Landtags bis zum Jahr 2010 erweitert werden. Der Ältestenrat des Landtags hat den Anbau im Juni 2008 einstimmig beschlossen. In die neu geschaffenen Räumlichkeiten sollen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Landtagsverwaltung einziehen, die bislang in angemieteten Bürogebäuden in Düsseldorf untergebracht sind.



Blick in den Düsseldorfer Medienhafen

Entwicklung des Hafens rund um den Landtag

Im Laufe der letzten 20 Jahre hat auch das Gebiet rund um den Landtag sein Gesicht verändert. Wo 1988 noch Getreidespeicher und ungenutzte Lagerhallen standen, findet man heute ein lebhaftes Viertel,

in dem sich Branchen für Werbung, Kunst und Kultur angesiedelt haben. So bezog 1991 auch der Westdeutsche Rundfunk sein neues Domizil im Medienhafen.



Ausstellung im Landtag Nordrhein-Westfalen 2008/2009





Impressum

Herausgeberin: Die Präsidentin des Landtags Nordrhein-Westfalen, Regina van Dinter

Text- und Bildredaktion: Marion Konradt, Nastasja Reimann, Christiane Sperr,

Joachim Tackenberg, Andreas Wilbert

Fotografen: Bruckhaus-Tüsselmann, Gräf, Kastner, Konradt, Lenk, Schälte, Schüler,

Worbs, Bildrechte: Bildarchiv des Landtags Nordrhein-Westfalen (soweit nicht anders vermerkt)

Kontakt: Landtag Nordrhein-Westfalen, Platz des Landtags 1, 40221 Düsseldorf

Telefon: 0211 884-0, www.landtag.nrw.de, email@landtag.nrw.de

Layout: de haar grafikdesign, www.dehaar.de

Zeitleiste 1946 – 2008

Vorgeschichte, 1946 – 1970

2. Oktober 1946 Eröffnung des ernannten Landtags im Opernhaus Düsseldorf	15. März 1949 Eröffnung des Landtags im Ständehaus	Frühjahr 1968 Außenstelle als erste Lösung: Baubeginn „Park- und Bürohaus Reichsstraße“
Oktober 1946 – März 1949 Tagungen des Landtags in den Henkel-Werken Düsseldorf, Sitz der Landtagsverwaltung ist im Haus der Hauptverwaltung der Mannesmann AG	1959 Erste Überlegungen zur Erweiterung des Landtags: Umbau oder Neubau	1970 Umzug einiger Bereiche der Landtagsverwaltung in das fertiggestellte Bürohaus Reichsstraße

Proteste gegen die Erweiterungspläne, 1977 – 1978

April 1977 Gründung der Bürgerinitiative „Rettet die Ständehausanlage“	8. Juni 1977 Heftige Proteste von Bürger/-innen bei der öffentlichen Anhörung zum Landtagsanbau	Januar 1978 Forderung der Düsseldorfer Heimatvereine: „Landtag neben den Fernmeldeturm“	26. Januar 1978 Düsseldorfer Stadtrat: „Beginn von vorbereitenden Untersuchungen nach dem Städtebauförderungsgesetz“ für das Gebiet des Berger Hafens	27. Januar 1978 Rat der Stadt Düsseldorf: Zustimmung zur Planung „Flügelbauten“ und Beschluss zur Offenlegung des Bebauungsplans
18. Mai 1977 Erstmals Forderung „Landtag in den Hafen“ in einem Leserbrief an die „Düsseldorfer Nachrichten“	November 1977 Mittlerweile 6.000 Unterschriften von der Bürgerinitiative „Rettet die Ständehausanlage“ gesammelt	23. Januar 1978 Bezirksvertretung: Rücknahme der Zustimmung zu den Erweiterungsbauten und Prüfung von Alternativstandorten	März 1978 Erste Versuche seitens der Kommunalpolitik, Bebauungspläne für das Hafengebiet „Berger Hafen“ zu beschleunigen	6. April 1978 Eingang von 4.000 Einsprüchen bei der Stadt Düsseldorf gegen die Flügelbauten

Planung zum Neubau im Berger Hafen, 1978 – 1981

7. Dezember 1978 Einstimmiger Beschluss im Hauptausschuss des Landtags: Neubau im Berger Hafen	31. Mai 1979 Hauptausschuss des Landtags beschließt Ausschreibung eines Bauwettbewerbs	6. März 1980 Hauptausschuss des Landtags: einstimmiger Beschluss für einen Neubau nach den Plänen des Entwurfs Eller-Maier-Moser-Walter	Ende April 1981 Endgültiger Beschluss im Hauptausschuss des Landtags für einen Landtagsneubau im Berger Hafen
Februar 1979 Forderung des Staatshochbauamtes an die Stadt Düsseldorf nach Untertunnelung der Rheinuferstraße sowie Abriss der Hochstraße vor dem zukünftigen Baugrundstück	25. Februar 1980 Ergebnis des Wettbewerbs: 1. Preis: Eller-Maier-Moser-Walter	Ende April 1980 Verfüllung des Berger Hafens mit Kies	April 1981 Fertigstellung des Fernmeldeturms im Rohbau
			April 1981 Fertigstellung der um eine Etage „abgespeckten“ Planung des Landtags durch die Architekten

Überlegungen zur Erweiterung des Ständehauses, 1973 - 1977

5. Dezember 1973

Forderungen nach Erweiterung des Ständehauses anstelle eines Neubaus

Sommer 1976

Erste Proteste seitens der Bürger/-innen gegen diese Erweiterungsbauten

Februar 1977

Planungsausschuss der Stadt Düsseldorf: Zustimmung zur Änderung des Flächennutzungsplans und zum Bebauungsplan-Entwurf

März 1976

Planungsausschuss der Stadt Düsseldorf: Aufstellungsbeschluss für Erweiterungsbauten am Ständehaus

November 1976

Vorstellung der Pläne und Modelle für diese Erweiterung (Fertigstellung soll 1981 erfolgen)

2. Dezember 1976

Entscheidung im Hauptausschuss des Landtags: Realisierung des überarbeiteten Entwurfs der Architekten LTK/Jacobsen (Flügelbauten)

Forderung der Lösung „Landtag an den Rhein“, 1978

15. April 1978

Erscheinen der Dokumentation „Landtag an den Rhein“ des Heimatvereins Düsseldorfer Jonges

12. Mai 1978

Vorstellung eines Planungsmodells „Landtag am Rhein“ durch die Stadt Düsseldorf

29. Mai 1978

Planungsausschuss der Stadt Düsseldorf: Vorlage eines Bebauungsplan-Entwurfs für das Gebiet Kniebrücke/ Stromstraße/Zollhof/Rhein

21. Juni 1978

Öffentliche Anhörung der Stadt Düsseldorf zu diesen neuen Plänen

1. November 1978

Zeitung titelt: „Das Ständehaus ist gerettet“

15. April 1978

Unterstützung der Idee „Landtag an den Rhein“ durch immer mehr Landespolitiker, jedoch nach wie vor Widerstand des Landtagspräsidiums gegen diesen Vorschlag

Ende Mai 1978

Forderung einer konkreten Planungsvorlage der Stadt Düsseldorf vom Landtagspräsidium und der Baukommission des Landtags

Oktober 1978

Landtagsfraktionen sprechen sich nach und nach für einen Neubau im Berger Hafen aus

Neubau des Landtags, 1982 - 2008

September 1982

Fertigstellung des Fundaments für den Neubau

August 1988

Einzug in das neue Landtagsgebäude

Herbst 1990

Sprengung der Hochstraße vor dem Landtag

11. Juni 2008

Entscheidung im Ältestenrat für Erweiterungsbau am Landtag

November 1984

Richtfest

2. Oktober 1988

Feierliche Eröffnung des neuen Landtagsgebäudes

ab 1998

Platznot führt zur Auslagerung einzelner Bereiche der Verwaltung: Bürogebäude am Fürstenwall und am Jürgensplatz, Villa Horion

